

Schiller, Friedrich: Weil du liesest in ihr, was du selber in sie geschrieben (1782)

- 1 Weil du liesest in ihr, was du selber in sie geschrieben,
- 2 Weil du in Gruppen fürs Aug ihre Erscheinungen reihst,
- 3 Deine Schnüre gezogen auf ihrem unendlichen Felde,
- 4 Wähnst du, es fasse dein Geist ahnend die große Natur.
- 5 So beschreibt mit Figuren der Astronome den Himmel,
- 6 Daß in dem ewigen Raum leichter sich finde der Blick,
- 7 Knüpft entlegene Sonnen, durch Siriusfernen geschieden,
- 8 Aneinander im Schwan und in den Hörnern des Stiers.
- 9 Aber versteht er darum der Sphären mystische Tänze,
- 10 Weil ihm das Sternengewölb sein Planiglobium zeigt?

(Textopus: Weil du liesest in ihr, was du selber in sie geschrieben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)